

Eklatante Fehler in der Bewertung des Erinnerungsortes Prora

Umdenken beginnt: Denkmalschutz für DDR-Nutzung von Teilen in Prora erwirkt Versäumnisse seitens der Bildungsbeauftragten

Am 24. Januar jährt sich die Einführung der Wehrpflicht in der früheren DDR zum 50. Mal. Sie forderte Opfer. Das sollte ein Anlass sein, auf einen der bedeutenden Orte der militärischen Aufrüstung des einstigen SED-Regimes zu schauen: PRORA.

Die der NVA vorausgehende Kasernierte Volkspolizei verkörperte bereits um 1952 mit ihren mehr als zehntausend in Prora auf Rügen stationierten jungen Männern die heimliche Aufrüstung des zweiten deutschen Staates. Die Truppen bauten den Torso des geplanten Kraft-durch-Freude-Bades aus, gaben ihm Türen, Fenster, Raumaufteilung, Treppen, den bekannten Rauputz - und einen neuen Charakter: Aus dem Projekt des Seebades wurde die längste Kaserne der DDR. Die einzelnen Blöcke (zum Teil über das Stahlbetonskelett nicht weit hinausgekommen) wurden umzäunt, die Anlage verschwand von der Landkarte.

Mit seinem **Kasernenausbau** innerhalb der Sperranlagen schuf das DDR-Regime **etwas völlig Neues** aus der Seebad-Anlage - mit etlichen Alleinstellungsmerkmalen in der Militärgeschichte der DDR. Ohne diese Geschichte mit ihren spezifischen Entwicklungen in Prora, wo bereits im Sommer 1949 das erste große Pionierlager zur Indoktrinierung der Jugend ausgerichtet wurde, ist der SED- und Polizeistaat DDR nicht zu verstehen. Damit steht der Koloss für zwei gewichtige Abschnitte der jüngeren deutschen Geschichte. Vor zwanzig Jahren (1992) wurde die Kaserne von der Bundeswehr (sie übernahm 1990) freigegeben.

In der Folge gehört die einseitige Betrachtung Proras als „Nazi-Immobilie“ oder „früheres NS-Bad“ mit entsprechend kanalisierter denkmalpflegerischer Unterschützstellung zu den großen Fehlern der Neunzigerjahre. Der **Überhöhung einer Idee**, für die seinerzeit keine größere Propaganda betrieben worden ist als etwa für den KdF-Wagen (Vorläufer des VW), wurde Tür und Tor geöffnet.

Verdrängung und Nicht-Wissen-Wollen in Ost und West gingen eine Allianz ein, die sich eindrucksvoll am Bau der **Jugendherberge Prora** studieren lässt. Nach Bauplänen aus der NS-Zeit (ohne vorherige Dokumentationen der *realen* Nutzungsgeschichte) vollendet ist die junge Herberge mit ihren Kaschierungen der DDR-Vergangenheit (Aufrüstung und Oppositionsgeschichte) und der Umdeutung der angrenzenden Bereiche als „KdF-Ruine“ das Symbol eines alten Zopfes: Sie steht für die bis in die Jahre 2010/11 anhaltende Epoche des Verdrängens der DDR-Vergangenheit, zuletzt eindrucksvoll in Szene gesetzt in der Medienberichterstattung über die „Herbergseröffnung im KdF-Bad“ im Juli 2011.

Betroffene (zumeist DDR-Bausoldaten und damit Wegbereiter der Friedlichen Revolution), Zeitzeugen und Wissenschaftler konnten nur staunen über die undemokratischen Vorgänge des Tilgens, Vertuschens und des Umdeutens eines historischen Ortes, der seit jeher ein Symbol für die geistige Verfassung des Staates gewesen war - und ist: NS-Propaganda und DDR-Militarisierung sind

der sich in Oberflächlichkeiten erschöpfenden Konsum- und Mediengesellschaft gewichen. Ballermann und Nazi-Disneyland werden augenscheinlich für die geeigneten Strategien der Gewinnmaximierung gehalten. Das Engagement des gemeinnützigen Bildungsvereins *Denk-Mal-Prora e. V.*, der vielfältige Bildungsangebote bereithielt, versuchte der frühere Landkreis Rügen zu verhindern. Unterstützung aus der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gab es nicht. Kräfte aus ganz Deutschland setzten sich dafür ein, dass am Ende wenigstens eine kleine Erinnerungstafel für die Bausoldaten (=Waffenverweigerer der DDR) vor Ort etabliert werden konnte. Der *Initiative Denk-Mal-Prora* ist es zu danken, dass seit Ende 2010 die „doppelte Vergangenheit“ des Ortes endlich politisch unstrittig ist. Im Jahr darauf (**Dezember 2011**) konnten **Teile der Anlage als Symbol für den Kalten Krieg in die Denkmalliste eingetragen** werden. Das um eine Stellungnahme angerufene Militärhistorische Institut (personell im Beirat für das geplante Bildungszentrum verankert) hat es an Courage fehlen lassen, diesen bis auf Bundesebene unerwünschten Antrag auf Denkmalschutz zu unterstützen. Von den vor Ort tätigen Bildungsinstitutionen gingen bislang ebenfalls keinerlei Initiativen zur Unterschutzstellung baulicher Relikte aus der Nutzungsphase der Kaserne Prora aus. Ein seit Jahren in Aussicht gestelltes Bildungszentrum, in dem die DDR-Geschichte künftig einen Schwerpunkt bilden soll (Eröffnungstermin 2013!), ist bislang nicht mal in die engere Planungsphase gerückt.

Die neue politische Landschaft in MV sollte dazu beizutragen, den Ort mit seinen verschiedenen historischen Einschließungen systematisch neu zu ergründen und die geschichtliche Rolle exakt zu bewerten. **Das einschlägige Wissen und die Erfahrungen der Initiative Denk-MAL-Prora, ohne die die DDR-Vergangenheit vor Ort bis heute kein Thema wäre, sollten dabei wertgeschätzt statt (wie geschehen) bekämpft werden.**

Dr. Stefan Wolter

www.denk-mal-prora.de

06042 954 785

Neueste Literatur zum Thema:

Stefan Wolter: **(Un)sichtbare DDR-Geschichte in der Jugendherberge Prora. Spurensuche am Standort, 2011 (5.50 Euro)**

Stefan Wolter (Hg.): **Geheime Aufzeichnungen eines Bausoldaten in Prora. Courage in der Kaserne, der heutigen Jugendherberge, 2011.**

<http://www.denk-mal-prora.de/html/schriftenreihe1.html>